Bericht

Reiseerlebnisse: KLJ-Ostbelgien solidarisch mit südindischen Bananenfarmern

Indien lag am Sonntag in Weywertz

Weywertz

Unter dem Motto "KLJ went to India" fand am Sonntagnachmittag ein Indiennachmittag der Reisegruppe von neun aktiven und ehemaligen Leitern der KLJ-Ostbelgien statt. Den 160 Gästen ermöglichten die Jugendlichen mit ihren Eindrücken von einer Solidaritätsreise in Indien einen umfassenden Einblick in die Vielfältigkeit dieses Subkontinents.

Bereits beim Eintritt ins Pfarrheim Weywertz erhielt jeder ein "Bindi", einen in Rot aufgemalten Punkt zwischen die Augenbrauen sowie einen typischen indischen Tee als Willkommenstrank, und das regte an den Stehtischen gleich zu Beginn zu einem unkomplizierten und familiären Austausch mit den Teilnehmern der Solidaritätsreise an. Für die Kinder hatten einige Leiterinnen der KLJ-Rocherath kreative Animationen vorgesehen.

Bereits seit den frühen Morgenstunden hatten indessen Gisela Noel, Ulla Thomas, Ria Vervoort und Anny Schumacher ein typisch-indisches Essen vorbereitet. Es dauerte auch nicht lange, da verteilten sich überall im Pfarrheim die Besucher, um das Essen zu schmecken, das im Laufe des Nachmittags mit weiteren Köstlichkeiten aus Indien ergänzt wurde. Die Organisatoren um KLJ-Animator Jean-Luc Schöffers griffen dabei auf indische Produkte aus fairem Handel des Weltladens, sowie aus regionalem Anbau zurück. Der Indientag wurde von der nationalen KLJ in Löwen und mit Unterstützung der Cera-Stiftung Ostbelgien finanziert, so dass der Erlös des Tages, der sich auf ..... Euro belief, vollständig den südindischen Bananenfarmern zu Gute kommen wird.

Während des Tages war eine liebevoll zusammengestellte Fotoausstellung der Reise mit interessanten Fakten über Indien zu sehen. Originell war auch die Infowand zum Thema "Religionen in Indien". Die Religionswissenschaftlerin Dr. Annette Meuthrath von der RWTH Aachen und Missio-Referentin für Asien ging dabei gerne auf die Fragen des interessierten Publikums ein. Zwei umfangreiche Fotoalben, überaus professionell zusammengestellt von Kristina Faymonville aus Krinkelt, einer der Reiseteilnehmerinnen, machten die Runde, und überall sah man die überwiegend jugendlichen Besucher in den Alben blättern.

Im Nebenraum, der bis auf den letzten Platz besetzt war, wurde mehrfach ein Film über das Projekt der Bananenfarmer gezeigt. Der eigens in Kanyakumari produzierte und in Ostbelgien übersetzte Film zeigt den Weg der Bananenfarmer von der Ausbeutung zur Selbstbestimmung nach sechs Jahren Entwicklungszusammenarbeit mit Beteiligung der Projektpartner in Südindien. Nachdem Martha Werding für die erkrankte Leiterin der Vereinigung "Bananenfarmer Kanyakumari", Christa Servais-Fort, ein Gruß- und Dankeswort an die Teilnehmer verlesen hatte, berichtete Alfred Renardy von der konkreten Projektarbeit vor Ort und den Hilfen aus Ostbelgien, die den Bananenfarmern zur Verfügung gestellt werden, damit diese ihr Leben eigenständig gestalten können.

Ein Höhepunkt des Indiennachmittags war zweifellos die farbenprächtige Bollywood-Aufführung traditioneller indischer Tänze, verbunden mit modernen Elementen wie Flamenco und Jazz. Elf Tänzerinnen der Gruppe "Hayet-Yamila" aus Malmedy unter der Leitung von Beate Kohnen aus Rodt entführten die Besucher mit intensiver Körpersprache in die großartigen Tanztraditionen Indiens.

Schwerpunkt der Begegnung am Sonntagnachmittag war der Austausch mit der KLJ-Reisegruppe, die sich seit September 2012 ein Jahr lang bei monatlichen Treffen und einem gemeinsamen Wochenende auf die Solidaritätsreise vorbereitet hatte. "Wir konnten es kaum erwarten, uns Anfang August 2013 endlich auf den Weg nach Indien zu begeben", erzählte Eva Schumacher aus Raeren. In Kanyakumari, an der südlichsten Spitze Indiens angekommen, wurden sie herzlich von Michael Raj empfangen, der in Ostbelgien längst kein Unbekannter mehr ist. Der katholische Pfarrer von Kanyakumari ist Pionier, Mitgründer und Koordinator des Entwicklungshilfeprogramms für die Bananenfarmer. Mitte Oktober 2013 weilte er zusammen mit Devadhas Rajaian, dem Präsidenten der Vereinigung der Bananenfarmer, in Ostbelgien, um mit der Projektgruppe "Bananenfarmer "Kanyakumari" Bilanz der über sechsjährigen Entwicklungszusammenarbeit zu ziehen.

Die neun KLJ'ler nahmen an einem indischen Gottesdienst teil und erlebten die konkrete Pfarrarbeit "Anfangs wurden wir mit Scheu beobachtet, aber nach fünf Minuten war das Eis gebrochen und wir wurden von allen Seiten belagert", erinnert sich die 26-jährige Ingenieurin für angewandte Mathematik, die zum ersten Mal Indien besuchte. Die Ostbelgier berichteten von ihrer Heimat, von der Deutschsprachigen Gemeinschaft und der Katholischen Landjugend, während die indischen Kinder Volkstänze vorführten und mit ihnen gemeinsam tanzten und sangen. "Das erste Kennenlernen

wird uns wohl immer in Erinnerung bleiben. Die Freundlichkeit und Neugier der Kinder wie auch ihre Offenheit haben uns überwältigt", berichtete Eva Schumacher, die Mitglied der KLJ-Schulungskommission (Schuko) ist.

In den darauffolgenden Tagen hatte sich die Reisegruppe vor allem mit den Problemen der Bananenfarmer auseinandergesetzt. Sie begab sich mit den Landwirten auf die Felder und begleitete sie bei den Treffen in den "Studienkreisen" (Clubs), die sich unter Anleitung von zehn Animatoren zusammengeschlossen haben und seitdem die Erfahrung machen, in Gemeinschaft stark zu sein. Die Farmer erleben, was Solidarität unter Farmen in den rund 100 Clubs bewirken kann. Sie haben an Selbstbewusstsein hinzugewonnen und gelernt, einander die Probleme mitzuteilen und sich nicht apathisch in ihr Schicksal zu ergeben. Sie haben nunmehr Zugang zu Mikrokrediten, die es ihnen ermöglichen, eine Existenz aufzubauen und zu sichern. Mit einem kleinen Beitrag, den die Bananenfarmer eigenverantwortlich in die gemeinsame Kasse des Clubs einzahlen, können sie einander in der Not (Krankheit, Alter) beistehen. Die engagierte Reisegruppe aus Ostbelgien hat sich intensiv mit den Nöten der Menschen in Südindien auseinandergesetzt.

So konnten sie erfahren, dass die aktuellen Prioritäten der südindischen Bananenfarmer in der Stärkung der Eigenverantwortlichkeit und dem Bau einer Produktionsstätte zur Verarbeitung von Bananen-Nebenprodukten wie Bananenchips in Zusammenarbeit mit der Molkerei vor Ort liegen. Dies ermögliche den Farmern die Rohbananen während des ganzen Jahres zu einem fairen Preis zu verkaufen.

Bei ihrer Reise wurden die Ostbelgier nach ihren Animationsmethoden befragt. "Wir konnten so manches von unserer Leitererfahrung an die Animatoren vor Ort weitergeben", berichtet Eva Schumacher. Michael Raj zeigte den Gästen aber auch die schönsten Orte Südindiens. "Wir sind auf Berge geklettert, haben uns die reich verzierten Tempel Südindiens angesehen, sind über ein riesiges Aquädukt spaziert und haben die fantastischen Aussichten auf Meere, Ozeane, Plantagen und Reisfelder genossen." Sie haben das bunte Leben der Inder gesehen, das sich im Gegensatz zu Europa auf den Straßen und an den Flüssen abspielt.

Nach 10 Tagen in Südindien machten sich die KLJ'ler(innen) auf den Weg in den Norden, um kulturelle Zeugnisse und Sehenswürdigkeiten kennenzulernen. Mit der Rikscha durch die engen Gassen vorbei an vielen kleinen Läden mit bunten Saris und Gewürzständen lernten sie die Altstadt von Delhi kennen. In Agra besuchten sie das Taj Mahal, in Jaipur, einer Wüstenstadt, ritten sie auf Elefanten und schauten sich den Palast des Maharadscha an. Von dort aus ging es im Nachtzug in die heilige Stadt des Hindhuismus, Varanasi (Benares) in Uttar Pradesh. "Was wir vom chaotischen Indien schon kennengelernt hatten, wurde in Varanasi noch übertroffen", erzählte Eva Schumacher. Überall in der Stadt strömten Menschen in die Tempel oder zum Ganges und das komplette Leben scheint der Religion gewidmet zu sein. "Es ist bunt, laut und alles scheint heilig zu sein, von den Kühen, die seelenruhig auf der Straße liegen, bis zur Farbe Orange."

Bereichert kehrte die Reisegruppe mit der Entdeckung der viele Facetten des spannenden Landes zurück. Sie hat Buddhisten- und Hindutempel, Kirchen und weitere Gotteshäuser gesehen und die großen Unterschiede zwischen Norden und Süden erkannt. "Indien ist auch das Land der Gegensätze, von reichen Computertechnikern, die im Ferrari anfahren bis hin zum Bettler, der sich über jede Rupie freut", erzählte Eva Schumacher. Auf den Straßen erlebten die Ostbelgier das schrille Leben aber auch die endlose Stille in den Meditationshallen.

Damit ging ein Tag zu Ende, der für fünf Stunden das Land und die Menschen Indiens nach Weywertz gebracht hat. Wie in Indien üblich war auch im Pfarrheim die Gastfreundschaft bei den neun Jugendlichen der Solidaritätsreise großgeschrieben, so dass man in jeder Hinsicht von einem gelungenen Nachmittag bei ausgezeichneter Stimmung sprechen kann, der niemanden unverändert die Heimreise antreten ließ.

INFO

Bananenfarmer Kanyakumari

Das Projekt "Bananenfarmer Kanyakumari" nahm 2007 mit einer kleinen Gruppe südindischer Priester, an der Spitze Michael Raj und Antony Muthu, einem Freund der Eupener Familie Servais-Fort, seinen Anfang. Das Ziel der Vereinigung „Bananenfarmer Kanyakumari“ ist, 2000 Bananenfarmer im indischen Bundesstaat Tamil Nadu am südlichsten Punkt des Subkontinents aus der Armut herauszuführen. „Der Weg dorthin ist ein gemeinsames Suchen und besteht darin, gemeinsam Steine aus dem Weg zu räumen, sich über kleine und große Erfolge zu freuen“, erklären Ernst und Christa Servais, die sich darüber freuen, „wie sich Schritt für Schritt das Leben der Bananenfarmer in Kanyakumari verändert.“ Hinter diesem Projekt der Entwicklungszusammenarbeit steht wesentlich die „partizipative Entwicklung“, welche die Bananenfarmer aktiv und maßgeblich an allen Entscheidungen, die ihr Leben beeinflussen, beteiligen möchte.



Gruppenfoto der Reisegruppe in Weywertz:

stehend v.l.n.r.: Marc Faymonville (Schoppen), Wolfgang Bongartz (Eibertingen), Jean-Luc Schöffers (KLJ-Ostbelgien), Kristina Faymonville (Krinkelt), Michele Noel (Weywertz)

erste Reihe v.l.n.r. Denise Dujardin (Raeren), Eva Schumacher (Raeren), Katharina Henkes (Rodt), Andy Arens (Born)